Marktberichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **73 (1966)**

Heft 6

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Geschmückt ist der Bericht mit einer Abbildung von Herrn Hartmann Müller, dessen großzügiges Legat auch im vergangenen Schuljahr viele Neuanschaffungen und Verbesserungen ermöglichte, für die das normale Budget nicht ausgereicht hätte.

Besuchstage der Textilfachschule Zürich

Die öffentlichen Besuchstage zum Abschluß des 85. Schuljahres sind wie folgt festgelegt worden:

Freitag, den 8. Juli 1966, 08.00—11.40 und 14.00—20.00 Uhr
Samstag, den 9. Juli 1966, 08.00—11.40 und 14.00—17.00 Uhr

Die traditionelle Ausstellung zeigt die im vergangenen Schuljahr erstellten Arbeiten der verschiedenen Abteilungen. In der Seidenspinnerei und im Maschinensaal wird an beiden Tagen gearbeitet, und je um 10.00 Uhr applizieren im Textildrucksaal Schüler der Textilfachschule Zürich eigene Entwürfe.

Marktberichte

Rohbaumwolle

P. H. Müller, Zürich

In Anlehnung an die amerikanische Baumwollpolitik wird die offizielle Baumwollbewirtschaftung mit der Zeit in den meisten Ländern eingeführt. In vielen Staaten ist Baumwolle der größte Devisenbringer, so daß schon aus diesem Grunde sukzessive staatliche Institutionen entstehen, die die Verantwortung für den Ankauf, die Entkörnung und den Absatz der Baumwollernte übernehmen. Man schafft einen Stabilisierungsfonds, den Pflanzern wird ein Minimalpreis garantiert, was eine gewisse «Baumwollpreisstabilisierung» mit sich bringt. Dagegen hat sich die totale Verstaatlichung des Baumwollsektors inklusive Verteilung und Verkauf nicht bewährt. Es ist erstaunlich, wie rasch gewisse Entwicklungen einer «sozialistischen Marktwirtschaft» der totalitären Länder in eine Sackgasse laufen. Denken wir beispielsweise an die Vereinigte Arabische Republik, an Syrien, an den Sudan usf., bei denen ein großer Teil der Ernte nach den kommunistischen Oststaaten geht, während der Export nach den demokratischen Staaten in ständigem Abnehmen begriffen ist. Aegypten führt mehr als die Hälfte seiner Baumwollernte (1964/65: 63,6 %) nach der Sowjetunion, der Volksrepublik China, der Tschechoslowakei und nach Ostdeutschland aus; Syrien exportiert von einer Ernte von 600 bis 700 Tonnen mehr als 400 Tonnen nach den Oststaaten. Die Baumwollverkäufe des Sudans wiesen im Jahre 1965 einen deutlichen Rückgang der westlichen Länder zugunsten vergrößerter Bezüge des Ostblockes aus. Die argentinische Regierung tastet den Weltmarkt nach einem Interessenten von 20 000 Tonnen «low grades» ab. In allen diesen Ländern stiegen die unverkauften Mengen, vor allem die niederen Qualitäten, bei den Produzenten beträchtlich an. Es ist eben doch so, daß diese offiziellen Stellen wohl ihre Produktion absetzen wollen, aber die Verbraucherseite nicht oder nur sehr schlecht kennen. Ein Staat kann sich auch gar nicht mit solchen Einzelheiten abgeben, er darf sich keinesfalls in solchen verlieren. Der Staat kann wohl die Steuerung einer gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in die Hand nehmen, er kann mit Kontrollen und Verordnungen darauf hinwirken, Fehlentwicklungen zu vermeiden oder zu korrigieren, wobei er aber stets auf der Hut sein muß, keine Fehlentscheidungen zu treffen. Diese haben meist große und sehr kostspielige Folgen.

Auch Versuche eines direkten Baumwolleinkaufes von Verbraucherseite her, waren nicht sehr erfolgreich. Es zeigt sich immer und immer wieder, daß insbesondere in dem Moment, in dem man das «Optimum» aus einem Rohstoff herausbringen will, auch an den Rohstoff die größten Anforderungen gestellt werden.

Zur Bekämpfung des inflationistischen Preiseinflusses wandte sich die amerikanische Regierung an sechzig führende USA-Textilunternehmungen mit der Weisung, die Preise auf ihrem Sektor tief zu halten. Da aber die Baumwollpreise fest sind und die laufenden Unkosten ständig steigen, wird eine solche Preisfestlegung zu Lasten des Rohstoffes, also der Qualität, gehen müssen.

Die *statistische Baumwollweltlage* hat sich seit unserer detaillierten Aufstellung in der Mai-Ausgabe kaum verändert. Bei einem Weltangebot von rund 80 Mio Ballen ist mit einem Weltverbrauch von rund 50 Mio Ballen zu rechnen, so daß am Ende der laufenden Saison, Ende Juli 1966, ein Ueberschuß von ungefähr 30 Mio Ballen vorhanden sein wird. Dies entspricht einem Weltverbrauch von ca. 7 Monaten, wobei aber nächste Saison auf Grund der amerikanischen Baumwollpolitik eine Wendung eintreten dürfte. Die Anpflanzung wurde wesentlich herabgesetzt, des weitern ist eine verstärkte Politik des Lagerabbaues festzustellen. Man kann aber nicht genügend darauf hinweisen, daß jede Statistik im Grunde genommen ein «wirklichkeitsfremdes Bild» gibt. Es ist auf diesem Gebiete ähnlich wie in anderen Branchen, selbst bei diesen großen Lagern ist es oft sehr schwer, den Verbraucher, der für seine Fabrikate einen ganz bestimmten Rohstoff benötigt, zufriedenzustellen. Zudem ist Baumwolle ein Naturprodukt mit guten und schlechten Ernten. Im allgemeinen nimmt aber der Ertrag je Acre stetig zu und die Qualität verbessert sich.

Die *Preistendenz* der Baumwolle amerikanischer Saat ist im Laufe dieser Saison stetig fest. Es sind keine großen Preisdifferenzen aufgetreten; vielmehr ist auf der mehr oder weniger stabilisierten Preisbasis eine andauernde Preisfestigkeit feststellbar, und es ist auch in den nächsten Monaten kaum mit einer diesbezüglichen Aenderung zu rechnen, sofern nicht grundsätzliche Veränderungen auf dem Weltmarkt auftreten.

In *extralangstapliger Baumwolle* wird der Weltertrag wie folgt geschätzt:

Ertrag in den demokratischen Ländern	2,1 Mio Ballen
Ertrag in der Sowjetunion	0,6 Mio Ballen
Totalertrag	2,7 Mio Ballen

Der Totalverbrauch extralangstapliger Baumwolle bewegt sich um die 2 Mio Ballen herum, so daß der Ueberschuß nicht außergewöhnlich hoch ist. Allerdings muß hiebei erwähnt werden, daß die Sowjetunion und die Ostblockländer wichtige, aber auch unberechenbare Abnehmer sind, bei denen allerdings nicht ersichtlich ist, wieviel extralange und wieviel lange Baumwolle sie beziehen. Aber es ist klar, daß die kommunistischen Länder nur solange Baumwolle aus diesen Staaten beziehen, solange sie diese als wichtige Faktoren in ihrer Politik einsetzen, welche Lage sich plötzlich ändern kann. Zudem bedeuten die Kunstfasern und die synthetischen Fasern auf lange Sicht eine gefährliche Konkurrenz der extralangstapligen

Baumwolle. Bekanntlich richtet sich die Preisentwicklung dieser Spinnfasern in hohem Maße nach der ägyptischen Baumwollpreispolitik, die in bezug auf die Entwicklung der künstlichen Spinnfasern in letzter Zeit nicht sehr glücklich war. Die weitere Entwicklung vorauszusagen, ist nicht einfach; es ist aber klar, daß die Baumwollpreise dieser Flocken auch weiterhin möglichst hoch gehalten werden und kaum größere Aenderungen erwartet werden dürfen.

Stellen wir die Produktion der *rauhen, kurzstapligen Baumwolle* zusammen, so ergibt sich ungefähr folgendes Bild:

Indien:	Bengal Desi	525 000 Ballen
Pakistan:	Sind Desi	50 000 Ballen
	Punjab Desi	80 000 Ballen
	Commilla	10 000 Ballen
	Total	665 000 Ballen

Es handelt sich hiebei um die Hauptproduzenten mit einem normalen Exportgeschäft. Den internationalen Verbrauch festzustellen, ist sehr schwer, da über dieses Gebiet keine genauen Aufstellungen vorhanden sind. Der Verbrauch bewegte sich in den letzten Jahren zwischen 400 000 bis 500 000 Ballen, so daß der Ueberschuß unbedeutend ist. Diese Zahlen zeigen aber, daß es sich bei dieser kurzen Faser um einen kleinen und engen Markt handelt. Dementsprechend sind auch die Preisschwankungen, je nach Angebot und Nachfrage, sehr unregelmäßig. Bei schwacher Nachfrage gehen die Preise zurück, um nachher beim Einholen von Offerten sofort in die Höhe zu springen. In Indien waren die Bengalpreise in letzter Zeit schwach, und zwar deshalb, weil anstelle einer prophezeiten Ernte von 450 000 Ballen nunmehr eine solche von 525 000 Ballen erwartet wird, und Japan als der größte Verbraucher bis jetzt noch nicht als Käufer auftrat. Zudem wurden ab indischem Auffanglager Partien unter dem Stützungspreis abgegeben. All dies zeigt aber nur die äußere Entwicklung. Daß es sehr schwer war, Spitzenqualitäten zu beschaffen, für die stets hohe Sonderprämien bezahlt wurden, widerspiegelt weder eine statistische Zusammenstellung noch ein Marktbericht.

Selbstverständlich hängt die gesamte Entwicklung in hohem Maße von der Nachfrage ab. Dabei darf man nicht nur auf Europa abstellen, da die größten Verbraucher die USA, Indien und Japan sowie die Sowjetunion und die Volksrepublik China sind. Der Weltverbrauch hat in der Saison 1962/63 mit rund 45 Mio Ballen einen Tiefpunkt erreicht. Seither stieg dieser sukzessive wieder an, und er dürfte in der laufenden Saison rund 50 Mio Ballen betragen.

Uebersicht über die internationalen Woll- und Seidenmärkte

(New York, UCP) In der Berichtsperiode war auf den internationalen Textilmärkten fast durchweg ein leichter Preisanstieg zu notieren. Auf dem Londoner Kammzugmarkt holten die Preise auf. Die Geschäftstätigkeit im April blieb allerdings hinter der des Vormonats zurück. Einige Kammzugmacher, die bis zuletzt noch Preise unter den offiziellen Notierungen forderten, zogen sich schließlich vom Markt zurück. Die feste Tendenz der Wollauktionen auf den Ursprungsmärkten verstärkte zuletzt den Aufwärtstrend. Für die kommenden Wochen wird mit festen Preisen und mit steigenden Umsätzen gerechnet.

In Sydney konnten sich die Notierungen bei lebhafter Umsatztätigkeit auf dem relativ hohen Niveau halten. Nur bei geringen Qualitäten kam es zu Unregelmäßigkeiten. Von einem 15 000 Ballen umfassenden Angebot konnten 96 % nach Osteuropa, Japan, Großbritannien und an die australischen Spinnereien abgesetzt werden. Es notierten: 55er 110, 61er 109, 77er 105, 78er 103, 432er 88 und 436er 73.

In Melbourne lagen die Preise etwas über denen von Sydney. Bei verstaubten Wollen ergaben sich geringe Schwankungen. Ein Angebot bestand aus 15 300 Ballen, das zu einem hohen Prozentsatz an den Mann gebracht wurde, und zwar zu folgenden Notierungen: 55er 113, 61er 111, 77er 109, 78er 105, 422er 98, 424er 89, 426er 75.

Die Notierungen in Dundein neigten leicht zugunsten der Verkäufer. Bei guter allgemeiner Beurteilung wurde z. B. ein Angebot von 18 500 Ballen nahezu ganz aufgenommen. Europa trat als Abnehmer am stärksten in Erscheinung. Hier wurden folgende Preise notiert: 834er 66½, 100er 60½, 107er 56½, 114er 53, 128er 52, 135er 52, 142er 52, 58er 87½ und 79er 82.

Ende Mai wurden in Neu-Ulm und in Paderborn die deutschen Wollversteigerungen durchgeführt. Bei der ersten Versteigerung wurden 10 000 Zentner Schweißwollen der Frühjahrsschur angeboten, während Paderborn ein Angebot von 5000 Zentner aufwies.

*

Auf dem japanischen Rohseidenterminmarkt unterlagen die Notierungen zu Beginn des Berichtsmonats mehrfach nervösen Schwankungen. Dann kam es jedoch zu einer scharfen Abwärtsbewegung, da Berichte vorlagen, daß sich der Absatz von Kimonos am Inlandmarkt verlangsamt habe und die Nachfrage der Webereien zurückginge. Die Händler schritten daher schleunigst zu Liquidierungen. Es machten sich auch Befürchtungen geltend, daß das Angebot in dem am 1. Juni beginnenden neuen Seidenwirtschaftsjahr höher sein werde als die Nachfrage. Das Exportgeschäft hielt sich weiterhin in engen Grenzen. In Handelskreisen vertrat man jedoch die Auffassung, daß das gemäßigte Bewertungsniveau in absehbarer Zeit neue Anschaffungen auf sich ziehen könnte, insbesondere in den nahen Terminen. Auf dem japanischen Markt für Seidengewebe zeigten die Notierungen nur geringfügige Veränderungen. Das Exportgeschäft in japanischen Seidengeweben hielt sich jedoch weiterhin in engen Grenzen, da die ausländischen Importeure noch immer nicht bereit waren, die von den japanischen Verladerfirmen geforderten Preise zu zahlen. Französische Einkäufer bekundeten vereinzelt Interesse an 4-Momme-Habutaye, während die New Yorker Importeure Gebote für Habutaye-Rohgewebe von 8 Momme zum Bedrucken abgaben.

Kurse

Wolle	13. 4. 1966	18. 5. 1966
Bradford, in Pence je lb		
Merino 70"	121	122
Crossbreds 58" ∅	99	100
Antwerpen, in belg. Franken je kg		
Austral. Kammzüge 48/50 tip	146	146,25
London, in Pence je lb		
64er Bradford B. Kammzug	111,0—111,1	110,2—110,5
Seide		
Mailand, in Lire je kg	10025—10550	10100—10700